

Jäger feierten eine Hubertusmesse

Hamborner Abteikirche hatte sich in einen symbolischen Wald verwandelt - mit echten ausgestopften Tieren

Oliver Kühn

Ein besonderer Gottesdienst fand Sonntagabend in der Abteikirche Hamborn statt: Die katholische Gemeinde feierte eine Hubertusmesse, die auch als Erntedankfest der Jäger bekannt ist.

Schon beim Betreten der Kirche war offensichtlich, dass die Messe dem heiligen Hubertus, Schutzpatron der Jäger, gewidmet war. Denn hinter dem Altar waren Tannen aufgestellt, davor ein Kreuz, an dem ein Hirschschädel samt Geweih prangte. Herbstlaub, Tannengrün, ein ausgestopfter Fuchs und Wildschwein-Frischling komplettierten den stilisierten Wald.

Beeindruckender wirkten jedoch die lebenden Tiere, die den Gottestisch flankierten. Zum einen Falken, die krächzend auf den Lederhandschuhen ihrer Falkner saßen und deren Bewegungen durch das Klirren von Glöckchen begleitet wurden. Zum anderen große Jagdhunde mit ihren Herren.

Wie in einer Hubertusmesse üblich, fehlten Orgelklänge. Statt dessen schmetterten die Duisburger Jagdhornbläser „Horrido“ ihre Parforce-Hör-



Eine Hubertusmesse feierten die Christen in der Abteikirche in Hamborn. Zur musikalischen Untermalung der Messe spielten die Jagdhornbläser.

Foto: Fabian Strauch

ner und folgten dabei der Notenvorlage von Jules Cantin „Grand Messe de St. Hubert“.

Pater Dominik stellte bewusst das Leben des Heiligen ins Zentrum des ihm gewidmeten Gottesdienstes. Dieser hat-

te sich nach brutalen Schicksalsschlägen von Gott abgewandt, bis ein Hirsch, zwischen dessen Geweih ein Kreuz leuchtete, ihn veranlassete, sein Leben zu ändern. „Hubertus hat letztlich erkannt,

worauf es im Leben ankommt“, sagte Pater Dominik. „Nicht persönliche Vergnügungen sind das Wichtige, sondern das Seelenheil.“ Die Verantwortung für das eigene Leben könne man nicht teilen

und niemand kenne die Stunde noch den Tag, an dem man Gott begegne, daher solle man vorbereitet sein. Auch rief er zu Respekt vor der gesamten Schöpfung auf, denn nicht nur im Menschen, sondern auch in den Tieren begegne man Gott.

Nachdem die Jagdbläser zum Ende ein letztes Mal aufspielten, war eine weitere Seltenheit bei Gottesdiensten zu erleben: lauter Applaus im vollen Gebetshaus.

HINTERGRUND

Sankt Hubertus

Der heilige Hubertus, auch bekannt als Hubertus von Lüttich, ist der Schutzpatron der Jagd, der Natur und Umwelt, der Schützen, Kürschner, Metzger, Metallbearbeiter, Büchsenmacher, Optiker und Mathematiker. Sein Symbol ist der Hirsch mit einem Kreuz zwischen dem Geweih, denn dieses Tier erschien dem Heiligen auf der Jagd und bekehrte ihn zu einem frommen Leben. Sein Namenstag ist der 3. November. Um diesen Tag herum finden in der Regel auch die Gedankt-Gottesdienste statt.